

# KURZ & BÜNDIG



**Ilja Kocken**

19-jähriger Gast in der Pilgerherberge Tobel

## «Ich bin ein Fernwanderer, kein Pilger»

*Sie tragen aber einen grossen Rucksack.*

Ich bin auch auf einer langen Reise. Vor zwei Monaten habe ich mein Heimatland Holland zu Fuss verlassen.

*Ein Langzeitpilger?*

Ich weiss nicht, ob Pilger das richtige Wort ist. Vielleicht passt Fernwanderer besser. Ich bin nicht wie viele andere auf dem Jakobsweg nach Spanien unterwegs. Mein Ziel ist Rom.

*Rom ist doch auch ein beliebter Pilgerort.*

Das stimmt. Viele meinen, dass ich ein Super-Christ bin, weil ich nach Rom wandere. So beispielsweise ein Pfarrer, den ich um Unterkunft bat. Als ich ihm klarmachte, dass ich kein Christ bin, nahm er mir den Zimmerschlüssel wieder weg und wies mir einen anderen Raum zum Schlafen zu.

*Sie wandern also nicht aus religiösen Gründen?*

Ich will ein abenteuerliches Leben führen. Deshalb mache ich die Reise. Aber ich bin offen für die Spiritualität. Einmal kam ich bei einem Franziskaner-Kloster vorbei. Dort meditierte ich mit den Mönchen. Immer wenn die Sonne langsam untergeht, hoffe ich inbrünstig, dass ich eine Unterkunft finde. Vielleicht kann man das als eine Art beten bezeichnen.

*Haben Sie schon einmal in freier Natur übernachtet müssen?*

Ich habe die ersten beiden Nächte in meinem eigenen Zelt geschlafen. Aber am nächsten Morgen war es jeweils klatschnass. Seither habe ich mich darum sehr bemüht, einen Schlafplatz zu finden.

*Wo schlafen Sie normalerweise?*

Manchmal in Scheunen. Sehr oft jedoch übernachtete ich bei Leuten zu Hause. Wenn ich keine Person auf dem Weg antreffe, dann klinge ich an irgendeiner Haustür.

*Kommt während des Wanderns nicht Langeweile auf?*

Nein, ich geniesse es, die Natur zu beobachten und in Gedanken zu schwelgen. Manchmal, wenn mich niemand sieht, singe ich vor mich hin. Immer wieder fällt mir das Lied «The Rose» ein. Das haben wir in der Schule oft gesungen.

INTERVIEW: DEBORA BERWEGER